



# Jugendzentrum West

## Konzeption

(Stand 2005)

<b>1.</b>	<b>Beschreibung der Offenen Jugendarbeit .....</b>	<b>3</b>
1.1	Systematische Beschreibung der pädagogischen Praxis	3
1.2	Allgemeine Beschreibung	5
<b>2.</b>	<b>Gesetzliche Grundlagen .....</b>	<b>6</b>
2.1	Rechtliche Grundsätze	6
2.2	Rechtliche Schwerpunkte	7
2.3	Rechtliche Ziele	7
<b>3.</b>	<b>Zielsetzung der Organisation .....</b>	<b>7</b>
3.1	Allgemeine Zielsetzung	7
3.2	Familienunterstützende Zielsetzung	8
3.3	Lebensaufbauende Zielsetzung	8
<b>4.</b>	<b>Der Sozialraum .....</b>	<b>8</b>
<b>5.</b>	<b>Pädagogische Ansätze .....</b>	<b>12</b>
5.1	Präventiver Ansatz	12
5.2	Geschlechtsspezifischer Ansatz	12
5.3	Erlebnispädagogische Ansatz	13
<b>6.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>13</b>
<b>7.</b>	<b>Kooperation .....</b>	<b>13</b>

<b>8.</b>	<b>Offene Jugendarbeit .....</b>	<b>14</b>
8.1	Der offene Betrieb	14
8.2	Bildungsarbeit	15
8.3	Bildungsbegleitende Förderung	15
8.4	Themenzentrierte Bildungsarbeit	15
8.5	Jugendkulturarbeit	15
8.5.1	Musikkulturarbeit	16
8.5.2	Medienkulturarbeit	16
8.6	Erlebnispädagogische Projekte	16
8.7	Mädchen- und Jungenarbeit	17
8.8	Betreuungsangebote	17
8.9	Serviceangebot im Jugendbereich	18
8.9.1	Jahresplanung	18
8.9.2	Wochenplanung	19
8.9.3	Öffnungszeiten	20
<b>9.</b>	<b>Finanzierung .....</b>	<b>20</b>
<b>10.</b>	<b>Ausstattung und Ressourcen .....</b>	<b>20</b>
10.1	Personalausstattung	20
10.2	Raumausstattung	21
<b>11.</b>	<b>Qualitätssicherung .....</b>	<b>21</b>

## 1. Beschreibung der Offenen Jugendarbeit

Das Jugendzentrum West ist eine Einrichtung der Offenen Jugendarbeit. Träger dieser Einrichtung ist die Stadt Fürstenfeldbruck. Im Jugendzentrum West können Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, die in Fürstenfeldbruck wohnen, ihre Freizeit eigenständig gestalten.

### 1.1 Systematische Beschreibung der pädagogischen Praxis

Die folgenden Orientierungsformen des pädagogischen Wirkens basieren nicht auf Willkür der PädagogInnen, sondern sind eindeutig im Sozialgesetzbuch VIII vorgeschrieben (siehe Kap. 2). Insofern erfüllen die PädagogInnen und die Träger von Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit einen gesetzlichen Auftrag, den es in diesem Konzept zu konkretisieren gilt. Folgende systematische Postulate werden von bzw. für die Jugendlichen im Jugendzentrum West berücksichtigt:

#### ▫ *Offenheit*

Die Einrichtung ist für alle Jugendlichen aus Fürstenfeldbruck offen. Kritikfähigkeit sowie das Verständnis dafür, dass sich die Gesellschaft im stetigen Wandel befindet, sollen gefördert werden. Offenheit ist hierbei ein Postulat, welches helfen soll, traditionelle Werte zur Diskussion zu stellen und individuelle Ergebnisse in den aktuellen gesellschaftlichen Konstruktionsprozess mit einzubeziehen. Offenheit meint das offene, selbstbestimmte Gestalten der eigenen Biographie. Jugendliche sollen ermutigt werden, offen und wertorientiert am Bestehenden Kritik üben zu dürfen, ohne konkrete Änderungsvorschläge einbringen zu müssen.

#### ▫ *Freiwilligkeit*

Die Teilnahme an den Angeboten der Einrichtung erfolgt freiwillig. Jugendliche können ohne Verpflichtung sowie An- oder Abmeldung die Einrichtung nutzen.

#### ▫ *Mitbestimmung*

Jugendliche können in der Einrichtung ihre Freizeit nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten. Sie bestimmen über die Angebotsstruktur sowie über die Inhalte der Angebote.

#### ▫ *Flexibilität*

Jugendliche werden als Entscheidungsträger betrachtet. Sie entscheiden spontan über die Umsetzung oder Änderung der aktuellen Angebote.

Folgende pädagogische Orientierungsvorgaben werden von den MitarbeiterInnen im Jugendzentrum West berücksichtigt:

#### ▫ *Beziehungsorientierung*

Jugendliche werden als ernst zunehmende Personen erkannt. Die aktive Beziehungsarbeit hilft ihnen dabei, individuell ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu fördern.

▫ *Geschlechtsspezifische Orientierung*

Die MitarbeiterInnen des Jugendzentrums West sorgen dafür, dass die Angebotsstruktur sich gleichermaßen nach den Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen richtet.

▫ *Altersspezifische Orientierung*

Die MitarbeiterInnen des Jugendzentrums West sorgen dafür, dass für alle Altersgruppen entsprechende, adäquate Angebote zur Verfügung stehen.

▫ *Lebensweltliche Orientierung*

Die MitarbeiterInnen des Jugendzentrums West erkennen die Jugendlichen innerhalb ihrer individuellen Lebenswelt. Sie richten ihr pädagogisches Wirken auf die speziellen Lebenslagen und Lebensformen der Jugendlichen aus.

▫ *Sozialräumliche Orientierung*

Soweit die Angebotsstruktur und die Angebotsinhalte von den MitarbeiterInnen des Jugendzentrums West gestaltet werden, ist darauf besonders zu achten, dass diese auf die sozialräumlichen Gegebenheiten abgestimmt werden. Der Bezug zum Stadtteil (Westen von Fürstenfeldbruck) und stadtteilübergreifende Angebote sind zu gewährleisten.

▫ *Interkulturelle Orientierung*

Die MitarbeiterInnen des Jugendzentrums West erkennen die Jugendlichen als Angehörige eines bestimmten Kulturkreises. Sie richten ihr pädagogisches Wirken auf diesen Sachverhalt aus und sind bemüht, ein aktives Nebeneinander und Miteinander der verschiedenen Kulturen zu forcieren.

▫ *Ökologische Orientierung*

Die MitarbeiterInnen des Jugendzentrums West sollten besonderen Wert auf den schonenden Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen legen und Jugendlichen natur- bzw. umweltgerechtes Verhalten näherbringen.

▫ *Soziokulturelle Orientierung*

In der Offenen Jugendarbeit wird soziokulturell orientiert gearbeitet. Das bedeutet für die MitarbeiterInnen in diesem Bereich eine Analyse des soziokulturellen Hintergrunds der zu betreuenden Jugendlichen: Umgangsformen, Werte, Normen und das gesamte soziale Umfeld der Jugendlichen müssen beim pädagogischen Wirken erkannt, nachvollzogen und mitberücksichtigt werden. Daher sollten die primären (Familie) und sekundären (Schule) Sozialisationsinstanzen hinterfragt und (an-)erkannt werden.

▫ *Situative Orientierung*

Ebenfalls sollte im Bereich der Offenen Jugendarbeit situativ orientiert gearbeitet werden. Konkrete Situationen, in denen sich Kinder befinden, müssen analysiert, aufgegriffen und beim pädagogischen Wirken miteinbezogen werden. Die Interessen der Jugendlichen und der Gruppen sollten konkret berücksichtigt werden; auf aktuelle Ereignisse sollte flexibel und akut eingegangen werden. Der Bereich Offene Jugendarbeit stellt somit eine Einrichtung dar, in denen Jugendlichen der nötige Freiraum bereitgestellt wird, ihre Absichten und Bedürfnisse im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten zu verwirklichen. Den Jugendlichen wird ein Ort geboten, um Selbst- und Sachkompetenz zu entwickeln und zu

vertiefen. Die Entwicklung ihrer Persönlichkeit wird als ganzheitlicher Prozess angesehen, bei dem Handlungen und Verhalten nicht pauschal bewertet werden.

▫ *Verstehende Orientierung*

Jugendliche werden als Individuen mit all ihren Eigenheiten, Wünschen und Problemen betrachtet. Diese Betrachtungsweise wird den Jugendlichen so vermittelt, dass diese sich ernstgenommen bzw. verstanden fühlen. Dies ist die Basis für eine vertrauensvolle und effiziente Kommunikation. Weiterhin können sich die Jugendlichen im Jugendzentrum West auf die Rolle einlassen, welche ihnen gerade am sinnvollsten erscheint. Ein Rollenkonflikt – erwachsenes Verhalten / jugendliches Verhalten – entsteht so nicht für die Jugendlichen. Die MitarbeiterInnen geben den Jugendlichen zu verstehen, dass sie frei sind in der Auswahl ihrer momentanen Verhaltensmuster. Nur so ist eine freier, ungezwungener Rahmen zu erreichen, welcher Jugendliche nicht determiniert, sondern sie in ihrem „Jungsein“ akzeptiert.

▫ *Zukunftsweisende Orientierung*

Jugendliche sehen sich oft Zwängen ausgesetzt, welchen sie nachkommen sollten, um einen gewissen Status aufrecht erhalten zu können. Konsum von Markenartikeln, Medienangeboten und institutionalisierten Werten ist für viele Jugendliche Pflicht. Eigenständigkeit in Kritik- und Selbstbewusstsein müssen erst noch erlernt werden. Alternative Lebensformen und Lebensstile, welche sich nicht an Konsum und Gruppendruck orientieren, sondern die Eigenständigkeit und Selbstverantwortung des Einzelnen betonen, sollen vermittelt bzw. vorgelebt werden. Außerdem sollen den Jugendlichen Perspektiven für ihre Zukunft geboten werden. Bildungskompetenz, soziale Kompetenz, verbale Kompetenz und somit eine ganzheitliche Lebenskompetenz sollen gefördert werden. Je sicherer (kompetenter) sich die Jugendlichen fühlen, desto eher werden sie aktiv in der eigenen Lebensplanung und Lebensbewältigung. Diese zukunftsweisende Orientierung ist somit einer der erfolgreichsten präventiven Ansätze: Wer in der Lage und somit motiviert ist, sein Leben zu meistern, wird nicht auf selbstdestruktives und gemeinschaftsdestruktives Verhalten zurückgreifen müssen.

## 1.2 Allgemeine Beschreibung

Pädagogik sollte immer Irrtümer zulassen, Zufälle gestalten helfen und die Legitimation von Hierarchien in Frage stellen dürfen. Offene Jugendarbeit unter Berücksichtigung pädagogischer Prinzipien wie Offenheit und Selbstbestimmung sollte genau an diesem dynamischen Prozess ansetzen: Junge Menschen setzen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander und lassen die Ergebnisse dieser Erfahrungen in die Veränderbarkeit und Veränderung der bestehenden Umwelt mit einfließen. Pädagogik hilft den jungen Menschen hierbei zu erkennen, zu verändern und umzusetzen.

Lebensbedingungen und Entwicklungsräume von Jugendlichen haben sich in den zurückliegenden Jahrzehnten verändert. Die Veränderungen sind eklatant und oft beschrieben worden. Lebensbewältigung, Identitätsfindung und Integration in die Gesellschaft ist in Zeiten der Individualisierung, des Wertpluralismus, der Konkurrenz von Weltbildern und der Auflösung traditioneller Orientierungsmilieus generell für alle Jugendlichen zu einem sehr komplexen und schwierigen Unterfangen geworden. Es wird für die heranwachsende Generation immer schwerer, sich zu orientieren, Gefährdungen auszuweichen, eine persönliche Identität zu entwickeln und das eigene Leben positiv in den Griff zu bekommen. Offene Jugendarbeit im engeren, modernen Sinne ist eine Antwort auf die Lebenslage junger Menschen und die Veränderungen in ihrer Lebenswelt. Als von Freiwilligkeit geprägte institutionelle und erzieherische Maxime zielt sie auf die Persönlichkeitsbildung und soziale Integration junger Menschen. Daneben übernimmt Offene Jugendar-

beit Prophylaxe-, Freizeit-, Bildungs- und soziale Hilfsaufgaben, die von der Familie und Schule nur unzureichend wahrgenommen werden können. Die persönlichen und sozialen Gegebenheiten des Besucherkreises bestimmen die Inhalte, Methoden und Angebotsformen der Offenen Jugendarbeit. Ausgangspunkt ist dabei die Freizeit- aber auch Lebensgestaltung der BesucherInnen. Dieser komplexe Sachverhalt stellt die Ausgangslage für das pädagogische Wirken im Jugendzentrum West dar.

## 2. Gesetzliche Grundlagen

Die Grundsätze, Schwerpunkte und Ziele, welche ein Jugendzentrum betreffen, sind im SGB VIII in den rechtlichen Rahmenbedingungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), insbesondere in den §§ 1, 9, 11 und 14 festgeschrieben und werden kurz erläutert.

### 2.1 Rechtliche Grundsätze

- § 1 räumt jeden jungen Menschen das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ein.
- § 9 schreibt die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen bei der Ausgestaltung der angebotenen Leistungen vor. Weiterhin sind die besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen bei den Leistungsangeboten zu berücksichtigen.
- § 11 regelt die Tatsache, dass jungen Menschen zur Förderung ihrer Entwicklung die erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen sind. Diese Angebote sollen sich an den Interessen der jungen Menschen orientieren und von ihnen mitbestimmt bzw. mitgestaltet werden.
- § 14 legt fest, dass jungen Menschen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden sollen. Die angebotenen Maßnahmen sollen junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen zu entwickeln.

Die Arbeit mit Jugendlichen ist von rechtlicher Seite (KJHG) durch folgende Grundsätze gekennzeichnet:

- Das Recht junger Menschen auf Erziehung und Förderung
- Die Freiwilligkeit der Teilnahme an Angeboten
- Die Orientierung an den Interessen junger Menschen
- Die Partizipation junger Menschen
- Die Vielfalt der Methoden, Inhalte und Arbeitsformen
- Die Vielfalt der Strukturen der jeweiligen Träger
- Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit freien Trägern

## 2.2 Rechtliche Schwerpunkte

Nach § 11 KJHG sind folgende Schwerpunkte für die Offene Jugendarbeit definiert:

- Außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit
- Arbeitswelt, schul- und familienbezogene Jugendarbeit
- Internationale Jugendarbeit
- Jugenderholung
- Jugendberatung

## 2.3 Rechtliche Ziele

Die Jugendarbeit sollte sich den rechtlichen Bestimmungen (KJHG) nach an folgenden Zielen orientieren:

- Die Förderung und Erziehung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten
- Die Schaffung positiver Lebensbedingungen
- Die Befähigung junger Menschen zur Selbstorganisation, Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement
- Die Herstellung und Förderung von Bedingungen, welche Jugendarbeit ermöglichen
- Die Förderung junger Menschen zur Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen
- Die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Diese rechtlichen Grundsätze, Schwerpunkte und Ziele sollen im Jugendzentrum West verwirklicht werden. Hierfür ist die Umsetzung dieses Konzeptes entscheidend.

## 3. Zielsetzung der Organisation

Neben den rechtlichen Zielen, welche abstrakt formuliert sind, um den einzelnen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – je nach Bedarf innerhalb eines bestimmten Sozialraums – Spielraum für konkrete pädagogische Zielsetzungen einzuräumen, definiert das Jugendzentrum West, aus der sozialräumlichen Bedarfslage der Kinder- und Jugendlichen abgeleitet, folgende Zielsetzung:

### 3.1 Allgemeine Zielsetzung:

- Schaffung von Freiraum für Jugendliche
- Schaffung von alternativen Lebenswelten
- Schaffung eines adäquaten Sozialisationsrahmens
- Unterstützung bei sozialräumlich bedingten Problemfeldern und –lagen

- Unterstützung bei persönlichkeitsbedingten Problemfeldern und –lagen
- Unterstützung bei sozialisationsbedingten Problemfeldern und –lagen
- Unterstützung bei situationsbedingten Problemfeldern und –lagen

### 3.2 Familienunterstützende Zielsetzung

- Organisation und Stärkung der Selbsthilfepotenziale von Jugendlichen
- Motivationale, edukative, ressourcenorientierte und fallbezogene Unterstützung
- Unterstützung bei der Versachlichung von Konflikten
- Emotionale und zeitliche Entlastung von Jugendlichen und deren Herkunftsfamilien

### 3.3 Lebensfeldaufbauende Zielsetzung

- Unterstützung bei der Entwicklung einer positiven Identität von Jugendlichen
- Unterstützung bei der Entwicklung von alternativen Problemlösungsstrategien
- Unterstützung bei der Entwicklung eines angemessenen Geschlechtsrollenverhaltens
- Förderung der eigenverantwortlichen Freizeitgestaltung
- Förderung einer straf-, sucht- und gewaltfreien Lebensführung
- Förderung der Integration von Jugendlichen in den Sozialraum

Die Zielvorstellungen des Jugendzentrums West orientieren sich an den konkreten Wünschen und Vorstellungen der Jugendlichen. Insofern sind die Zielsetzungen des Jugendzentrums West stringent formuliert; die Erreichung dieser Zielsetzungen ist allerdings multifaktoriell abhängig von den Individuen, für welche sie entwickelt werden.

## 4. Der Sozialraum

Die Stadt Fürstenfeldbruck hat 35966 Einwohner (Hauptwohnsitz, Stand: 20.01.2005). 2713 sind Kinder (zwischen 6 und 13 Jahre). Das sind 7,5% der Gesamtbevölkerung. Weiterhin sind 3093 Jugendliche (zwischen 14 und 21 Jahre) registriert. Das sind 8,6% der Gesamtbevölkerung. Insgesamt wohnen 5806 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 21 Jahren in Fürstenfeldbruck. Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 16,13%.

Altersverteilung von Kindern und Jugendlichen in Fürstenfeldbruck<sup>1</sup>

Stadt Fürstenfeldbruck	Absolut	Prozent
Einwohner gesamt	35966	100%
Kinder und Jugendliche	5806	16,13%
Kinder 6-13 Jahre	2713	7,54%
Jugendliche 14-21 Jahre	3093	8,59%

<sup>1</sup> Quelle aller statistischen Angaben: Einwohnermeldeamt FFB am 20.01.2005

Altersverteilung von Kindern und Jugendlichen in Fürstenfeldbruck

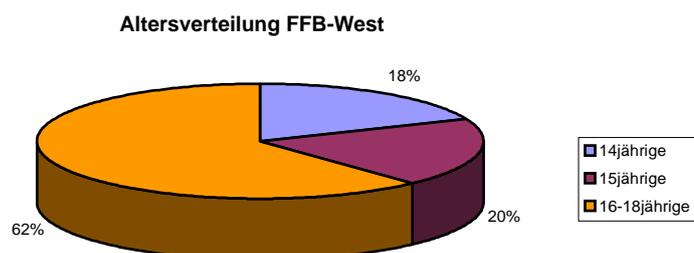
Stadt Fürstenfeldbruck		Absolut	Prozent
Einwohner gesamt		35966	100%
Kinder	6 Jahre	354	0,98%
	7 Jahre	319	0,89%
	8 Jahre	355	0,99%
	9 Jahre	358	1,00%
	10 Jahre	342	0,95%
	11 Jahre	332	0,93%
	12 Jahre	351	0,98%
	13 Jahre	302	0,84%
Jugendliche	14 Jahre	324	0,90%
	15 Jahre	356	0,99%
	16 Jahre	347	0,96%
	17 Jahre	328	0,91%
	18 Jahre	307	0,85%
	19 Jahre	407	1,13%
	20 Jahre	492	1,37%
	21 Jahre	532	1,48%
Kinder und Jugendliche		5806	16,13%

Im weiteren Verlauf der Sozialraumanalyse wird die hauptsächliche Zielgruppe des Jugendzentrums West – Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren – erfasst. Insgesamt sind es 1662 Jugendliche, das entspricht 4,62 % der Gesamtbevölkerung.

Die Eingrenzung der verschiedenen Stadtteile Fürstenfeldbrucks kann durch die Einteilung in Stimmbezirke vorgenommen werden. Bei der folgenden Einteilung wurde der Maßstab der Kleinen Wahleinteilung II des Einwohnermeldeamtes der Stadt Fürstenfeldbruck angewandt. Die Eingrenzung der Buchenau durch Straßenzüge erfolgt in süd-westlicher Richtung durch die Landsberger Straße, durch die Schöngesinger Straße und durch die Bundesstraße B 471. Durch die Einteilung der jeweiligen Stimmbezirke ergibt sich, dass der Westen Fürstenfeldbrucks insgesamt 9 Stimmbezirke einschließt, davon aber 6 Stimmbezirke maßgeblich sind (Stimmbezirke 10, 11, 12, 13, 14, 16 und Stimmbezirke 1, 8, 9).

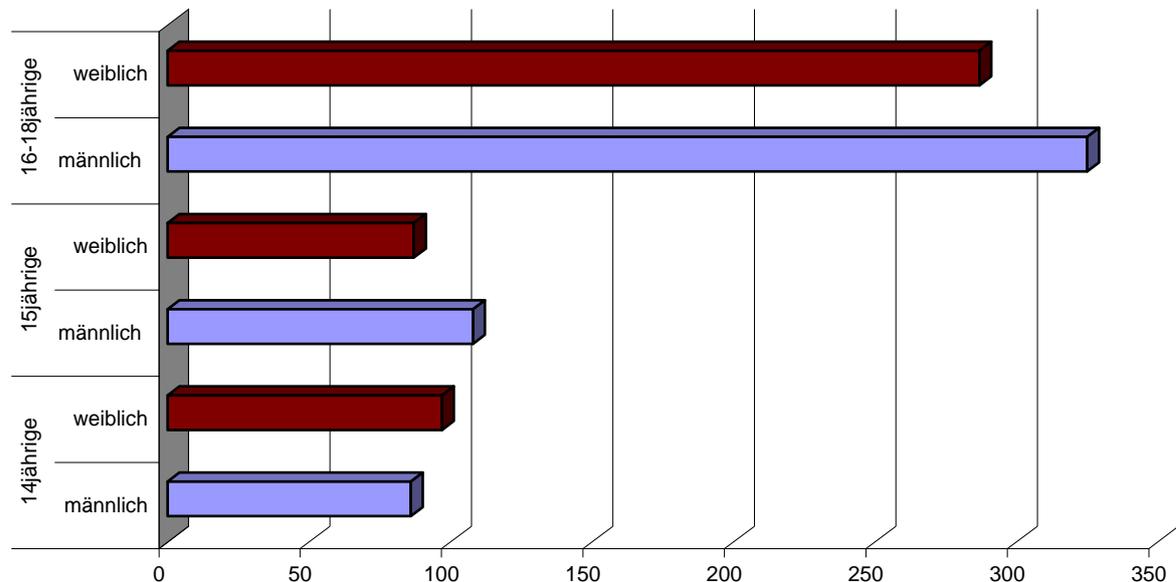
Die Altersstruktur, die Verteilung männlicher und weiblicher Jugendlicher, sowie die Verteilung deutscher und ausländischer Jugendlicher im Sozialraum des Westens der Stadt Fürstenfeldbruck ergibt sich wie folgt:

Von insgesamt 990 Jugendlichen im Stadtteil Fürstenfeldbruck - Buchenau sind 183 Jugendliche 14 Jahre (18,5 %), 195 Jugendliche 15 Jahre (19,7 %) und 612 Jugendliche 16 – 18 Jahre (61,8 %) alt. Damit bilden die 16 – 18jährigen die zahlenmäßig stärkste Gruppe unter den Jugendlichen im Westen Fürstenfeldbrucks.



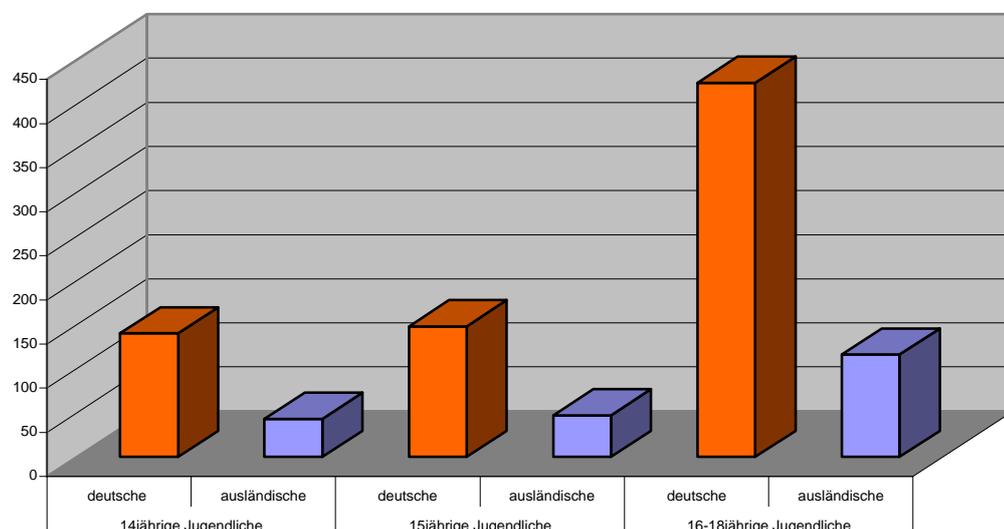
Von den 14jährigen Jugendlichen sind 97 weiblich (53 %) und 86 männlich (47 %). Bei den 15jährigen Jugendlichen sind 87 weiblich (45 %) und 108 männlich (55 %). Die Verteilung unter den 16 – 18jährigen Jugendlichen ergibt, dass 287 weiblich (47 %) und 325 männlich (53 %) sind. Auffallend ist hierbei, dass im Gegensatz zur Altersstruktur, die Verteilung zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen fast ausgewogen (50/50) ist.

Geschlechtsverteilung FFB-West



Im Westen Fürstenfeldbrucks sind von 183 Jugendlichen im Alter von 14 Jahren 140 deutscher (77 %) und 43 ausländischer (23 %) Abstammung. Von 195 Jugendlichen im Alter von 15 Jahren leben 148 deutsche (76 %) und 47 ausländische (24 %) Jugendliche in der Buchenau. In der Gruppe der 16 – 18jährigen sind 464 Jugendliche deutscher (76 %) und 148 ausländischer (24 %) Herkunft. Ähnlich wie bei der Unterscheidung zwischen weiblichen und männlichen Jugendlichen fällt bei der Nationalität der Jugendlichen die Verteilung relativ konstant aus. Dabei ist zu erkennen, dass nur ein Viertel der Jugendlichen ausländischer Herkunft ist.

Verhältnis deutsche / ausländische Jugendliche



Die Wohnfläche in den Mietwohnungen des Einzugsgebietes ist gering. Im Gegensatz dazu steht die enorme Anzahl von Kindern und Jugendlichen, welche im Einzugsgebiet wohnen: 36% aller Kinder und Jugendlichen aus FFB wohnen im Einzugsbereich des Jugendzentrums West. Die Dichte der Kinder und Jugendlichen mit besonders knapp bemessenem Wohnraum ist in diesem Einzugsgebiet besonders hoch. Krisen innerhalb der Familien, Isolierungstendenzen, Konflikte zwischen den Anwohnern, Generationenkonflikte und Störungen im öffentlichen Leben können entstehen. Kinder und Jugendliche wachsen in diesen Wohnblockanlagen folglich unter erschwerten Bedingungen auf und sind in ihrem Streben nach Orientierung, Betreuung und Unterstützung besonders gefordert.

Treffpunkte für Jugendliche, an denen sie sich ungestört aufhalten können, sind leider nicht in ausreichender Anzahl vorhanden. Die Tendenz, dass Kinder und Jugendliche den öffentlichen Raum zurückerobern, ist auch im Einzugsgebiet des Jugendzentrums West eindeutig vorhanden. Demgegenüber steht die zu geringe Anzahl an öffentlichen Treffpunkten. Hinzu kommt die Tendenz der Cliquesbildung: Immer häufiger bilden eine bestimmte Anzahl von Jugendlichen eine gesonderte Clique, welche einen bestimmten Teil des zur Verfügung stehenden Sozialraums für sich beansprucht. Dies alles kann dazu führen, dass der Sozialraum des Einzugsgebietes von den dort lebenden Kindern und Jugendlichen als defizitär empfunden wird. Allerdings ist auch durch diese Umstände die Identifikation mit und Bindung an den Sozialraum bei den Kindern und Jugendlichen besonders ausgeprägt. Einerseits empfinden die Kinder und Jugendlichen ihren Sozialraum als nicht besonders attraktiv, andererseits – wohl auch aus Mangel an Alternativen – fühlen sie sich in ihrem Sozialraum verwurzelt und arrangieren sich in diesem.

Das Phänomen der Individualisierung ist im Einzugsbereich des Jugendzentrums West in ausgeprägter Weise zu beobachten: Viele der Kinder und Jugendlichen sehen sich bei der Pluralisierung der Lebensformen und Lebenslagen mehreren neuen Möglichkeiten und Chancen zur Lebensgestaltung ausgesetzt. Gleichzeitig fehlt ihnen allerdings ein verbindliches Handlungs- und Wertesystem, welches sie befähigen würde, selbständig Orientierung zu erhalten. Die daraus resultierende Orientierungs- und Perspektivlosigkeit von Kindern und Jugendlichen kann zu delinquentem und aggressivem Verhalten führen.

Weiterhin können sich Kinder und Jugendliche im Sozialraum des Westens von FFB in Kulturkonflikten befinden. Vor allem die ausländischen jungen Menschen sind von diesem Phänomen betroffen: Sie befinden sich in einem Spannungsfeld zwischen ursprünglicher Heimatkultur und der Kultur, in der sie aufwachsen. Sogenannte Inter- und Intra-Kulturkonflikte entstehen. Dies resultiert nicht zuletzt aus der Tatsache, dass sich Einwanderer anderen Werten und Normen als denen ihres Heimatlandes gegenüber gestellt sehen. Von den ausländischen Mitbürgern wird die Übernahme der neuen Werte und Normen als erneute Identitätsfindung und Integrationsbemühung erwartet. Dieser Prozess kann zu Stress führen, der umso stärker ausfällt, je weniger sich die beiden Kulturkreise entsprechen, was wiederum zu Konflikten zwischen den Menschen der verschiedenen Kulturkreise führen kann. Aber auch innerhalb eines bestimmten Kulturkreises kann es zu Spannungen kommen. Vor allem Kinder und Jugendliche im Westen von FFB sehen sich dieser Situation ausgesetzt: Sie sind meist Angehörige der sog. 'Dritten Generation' und müssen sich mit ihrer ursprünglichen Heimatkultur, sowie mit der Kultur ihres jetzigen Aufenthaltsortes auseinandersetzen und identifizieren. Zudem kommt es zu Spannungen zwischen den unterschiedlichen Kulturkreisen, die nicht der des momentanen Aufenthaltsortes entsprechen. Spannungen in der Familie, im Freundeskreis und in den Bildungseinrichtungen bleiben dabei nicht aus.

Ein weiterer Teil der Kinder und Jugendlichen im Westen von FFB ist von Chancenungleichheit in Bezug auf die persönlichen Verhältnisse der Bildung, des Wohnraums, des Einkommens sowie der gesellschaftlichen Stellung betroffen. Daher bilden sich verschiedene Interessen und Arten der Wahrnehmung aus. Insofern konstruiert jeder junge Mensch seinen eigenen Lebenslauf. Kein junger Mensch gleicht dem anderen. Daraus folgt, dass die MitarbeiterInnen des Jugendzentrums West kompetente, zuverlässige und vertrauenswürdige Bezugspersonen für jeden einzelnen jungen Menschen sein sollten.

Zusammenfassend kann folgendes festgehalten werden:

Jugendliche befinden sich im Westen von FFB zunehmend in schwierigen Lebenslagen und Lebenssituationen. Daraus resultiert, dass die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sich an speziellen pädagogischen Ansätzen orientieren sollten, sowie intensiv Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit anderen Einrichtungen praktizieren müssen, um den Ansprüchen, Bedürfnissen und Problemlagen der Kinder und Jugendlichen in ihrem Sozialraum gerecht werden zu können.

## **5. Pädagogische Ansätze**

### **5.1 Präventiver Ansatz**

Der Begriff Prävention meint zweierlei: erstens Vorbeugung und zweitens Abschreckung. Beide Aspekte sind hierbei sowohl general- als auch spezialpräventiv zu deuten. Präventives Handeln bedeutet für die PädagogInnen daher, die Jugendlichen über die objektiv gültigen Normen und Werte aufzuklären, welche in der Lebenswelt vorherrschen, in der sie leben. Die Handlungsweisen, welche aus diesem Normen- und Wertesystem entstehen, sind von den PädagogInnen zu verdeutlichen und bei den Jugendlichen zu fördern. Die Jugendlichen sollen in die Lage versetzt werden, eine Tendenz zur ideellen und handlungsrelevanten sozialen Mitte herstellen zu können. Kreatives und konstruktives Handeln soll gefördert und gefordert werden. Destruktives und nicht-soziales Verhalten soll bewusst gemacht und eingeschränkt werden. Den Jugendlichen ist daher ein ganzheitlicher präventiver Ansatz anzubieten, welcher die Bereiche Gewalt, Drogen und politischen Extremismus umfasst. Die Prävention sollte konsequent und kontinuierlich betrieben werden.

### **5.2 Geschlechtsspezifischer Ansatz**

Die Geschlechtsspezifität in der Offenen Jugendarbeit sollte der Tatsache Rechnung tragen, dass sich die Geschlechterrollen und die mit ihnen verbundenen Denk- und Handlungsweisen in den letzten Jahrzehnten erheblich geändert haben: Die Ein-Kind-Familien nehmen seit Jahren stetig zu; ein wachsender Teil der Bevölkerung heiratet nicht mehr; die Anzahl der Alleinerziehenden steigt stetig an; die Ehe garantiert der Frau heutzutage keine lebenslange Versorgung mehr; die Scheidungsrate in Deutschland erhöht sich sukzessive und immer mehr Frauen sind erwerbstätig. Diese Veränderungen gilt es in einen pädagogischen Ansatz der Geschlechtsspezifität mit einzubeziehen. Weibliche Jugendliche sollten auf diese Sachverhalte aufmerksam gemacht, über die persönlichen Konsequenzen informiert und diesbezüglich mit Kompetenz ausgestattet werden. In Anlehnung daran sollten männliche Jugendliche auf die hieraus resultierenden Veränderungen des typisch männlichen Denkens und Verhaltens hingewiesen bzw. unterwiesen werden. Pädagogisches Wirken, das sich an Akzeptanz und Toleranz orientiert, ist hierbei besonders gefordert. Auch die geschlechtsspezifische pädagogische Arbeit sollte konsequent und kontinuierlich betrieben werden.

### 5.3 Erlebnispädagogischer Ansatz

In der Moderne verändern sich die individuellen biographischen Rahmenbedingungen das Lernen betreffend: Lernen bedeutet heutzutage lebenslanges Lernen. Erlebnis- und Bildungsprozesse, welche routinemässig angeboten werden, können von vielen Jugendlichen lediglich rezeptiv und passiv wahrgenommen werden. Handlungsorientiertes Lernen und Erfahren, Erleben und aktives Mitgestalten können solche Lernroutinen aufbrechen. Dem Lernen am konkreten Erlebnis kommt so in der modernen Pädagogik immer mehr Bedeutung zu: Erlebnis wird hier als ständiges, sich wiederholendes, auch mit Rückschlägen verbundenes Ereignislernen definiert. Individuelles Lernen wird durch Abwägen, Korrigieren, Neugestalten und Neudefinieren dieses Ereignisses erreicht. So kann durch das Ereignislernen die Entwicklung von Selbstverantwortung und Selbstbestimmung im Lernprozess gefördert werden. All diesen Umständen gilt es bei der Umsetzung eines erlebnispädagogischen Ansatzes Rechnung zu tragen. Konsequenz und Kontinuität sind auch bei diesem Ansatz die bestimmenden Maximen.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine entscheidende Voraussetzung, um die Wirkung des Jugendzentrums West nach aussen zu gewährleisten. Sie dient dazu, das Klientel zu erreichen, über die Arbeit und die Angebote zu informieren sowie die Dienstleistungen der Einrichtung gegenüber der Bevölkerung darzustellen. Hinzu kommt eine regelmässige Berichterstattung dem Träger gegenüber in Form von Jahresberichten. Folgende Aspekte gehören zur Öffentlichkeitsarbeit des Jugendzentrums West:

- Foto- und Videodokumentationen
- Kurze Praxisberichte
- Jahresberichte
- Werbung durch Plakate, Flyer, Einladungen und Presse
- Mitwirkung an Arbeitskreisen und Fachtagungen
- Beteiligung an Informationsveranstaltungen

## 7. Kooperation

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Fürstfeldbruck, dem Landkreis, den freien Trägern, dem Kinder- und Jugendhaus Nord, dem Stadtjugendrat, dem Arbeitsamt und weiteren jugendrelevanten Institutionen und Organisationen ist Grundlage der Kooperation und Vernetzung im Jugendzentrum West. Des Weiteren wird mit den anderen Jugendeinrichtungen der Stadt FFB ein geordneter Informationsaustausch auf fachlicher Ebene betrieben. Da das Jugendzentrum West nicht nur offizielle Institution, sondern vor allem auch informeller Treffpunkt der Jugendlichen ist, erfüllt es eine zentrale Funktion im sozialen Netz des Stadtteils. Daher wird auch Stadtteilarbeit betrieben, welche folgenden Parameter erfüllt:

- Kontaktaufnahme und -pflege mit allen wichtigen Institutionen und Persönlichkeiten des Stadtteils
- Koordination und Vernetzung im Bereich Jugendarbeit
- Fachlicher Informationsaustausch
- Verbesserung der Lebens- und Freizeitsituation für Jugendliche im Stadtteil

Hierfür ist die Teilnahme an verschiedenen Gremien in der Stadt und des Landkreises notwendig. Auch der Besuch von Veranstaltungen in der Stadt, die Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen und Verbänden ist wichtiger Bestandteil dieses Arbeitsfeldes. Folgende Ziele sollen dadurch erreicht werden:

- Informations- und Erfahrungsaustausch mit anderen MultiplikatorInnen
- Erweiterung der Angebotsstruktur und der Ressourcen der Einrichtung
- Weiterentwicklung und Fortbildung in speziellen Arbeitsfeldern

## **8. Offene Jugendarbeit**

Jugendarbeit ist Arbeit mit und für Jugendliche. So vielfältig sich die Jugend heutzutage gestaltet, so vielfältig und umfangreich sind die Methoden, Ansätze und Zielsetzungen, welche sich die professionelle Jugendarbeit zurechtlegt, um den sehr komplexen und manchmal widersprüchlich erscheinenden Phänomenen während der Jugendphase zu begegnen. Phänomene wie Orientierungslosigkeit als Folge von Individualisierung, Pluralisierung der Lebensformen und –stile, Kompensation von Alltagserfahrungen durch Sucht und obligat erscheinende Konsumgewohnheiten – um nur einige der gesamtgesellschaftlichen Phänomene zu nennen – sind in der Phase der Jugend besonders ausgeprägt. Jugend ist folglich nicht als kompakte Einheit zu definieren, sondern vielmehr als vielseitiges Konglomerat aus den unterschiedlichsten Jugendstilen, Jugendkulturen, Jugendlebensformen und –weisen zu sehen. Hinzu kommt, dass Jugendliche junge Menschen sind, die noch keine in sich geschlossene Persönlichkeit ausbilden konnten, welche ihnen feste Vorgaben für bestimmte Handlungsweisen in konkreten Situationen geben könnte. Somit muss sich die Offene Jugendarbeit als flexibel reagierend und nicht als statisch-traditionell operierend verstehen. Folge hieraus ist, dass Offene Jugendarbeit sich exakt nach den Jugendlichen zu richten hat und nicht umgekehrt. Gleichwohl ist bei aller Flexibilität ein professionelles pädagogisches Instrumentarium zu verwenden. Daher erscheinen für die Jugendlichen in FFB die verstehende und zukunftsweisende Orientierung der Offenen Jugendarbeit (Siehe 1.2) besonders geeignet, um den Bedürfnissen und Problemen der Jugendlichen gerecht zu werden. Einschränkend kann dies allerdings nur innerhalb der Grenzen der Offenen Jugendarbeit, die sich nicht als Jugendhilfe versteht, erfolgen.

### **8.1 Der Offene Betrieb**

Die Methode des Offenen Betriebs hat primär die Funktion, Jugendlichen einen repressionsfreien Raum zu bieten, in dem sie sich aufhalten können, in dem sie AnsprechpartnerInnen finden und indem in vielfältiger Art und Weise Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit vorhanden sind. Die Verbindlichkeit dieses Angebots bestimmen dabei die Jugendlichen selbst. Die Maxime des Offenen Betriebs ist zunächst definiert durch Begegnung. Bedürfnisse werden zum Grossteil durch dienstleistungsbezogene Versorgung erfüllt. Darüber hinaus haben die Jugendlichen die Wahl, Angebote an- und wahrzunehmen. Sie können gestaltungs-, sozial- oder aktivitätsorientiert sein und finden bei ausreichender Nachfrage statt.

Wichtiges Element bei der Offenen Arbeit mit Jugendlichen ist die Eruerung des Beziehungsbedarfs. Dieser kristallisiert sich erst durch die Beziehungsaufnahme, dem Interessebekunden und dem Nachfragen heraus. Die Gestaltung von Beziehung ist für den Alltag im Bereich Offene Jugendarbeit von wesentlicher Bedeutung. Sie bietet elementare Chancen zum Erkennen, Herausarbeiten und Lösen von Konflikten (in Familie, Beruf, Schule, Freizeit). Beziehung ist im Jugendalter Dreh- und Angelpunkt sozialarbeiterischer Intervention.

Der Offene Betrieb dient den Jugendlichen zunächst als Treffpunkt, als Kontakt- und Informationsbereich. Als wichtige Säule neben den festgeplanten Angeboten ist der Offene Betrieb Ausgangspunkt für Spiel, Sport, Abenteuer, Tür- und Angelgespräche, Einzelgespräche, Indoor-Erlebnisse, Diskussionen, spontane Veranstaltungen, Privatfeiern, DJ- und Tanzgruppen und vieles mehr. Ferner dient der Offene Betrieb als Forum, um die Jugendlichen an der Planung der anstehenden Projekte und Programme zu beteiligen. Die Belange der weiblichen Jugendlichen werden hier besonders berücksichtigt.

## 8.2 Bildungsarbeit

In den letzten Jahrzehnten zeichnete sich ab, dass das Verfügen über Information zunehmend wichtiger wird. Die systematische Nutzung von Informationen wird zur Voraussetzung von Arbeitsergebnissen, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und damit vor allem dem Zugang zum Arbeitsmarkt. Die Offene Jugendarbeit fördert daher im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Fähigkeiten und Fertigkeiten von Jugendlichen, Informationen zu erhalten, zu interpretieren und zu verwerten. Dies macht eine umfassende Bildungsarbeit im schulischen wie auch im ausserschulischen Bereich notwendig.

## 8.3 Bildungsbegleitende Förderung

Ein Punkt der Bildungsarbeit ist das Bewerbungstraining. Hierbei werden Bewerbungsunterlagen verfasst sowie das Bewerbungsgespräch geübt. Die Jugendlichen werden aktiv bei ihrer Ausbildungsplatzsuche unterstützt. Des Weiteren wird dem Umstand Rechnung getragen, dass Bildung sehr viel mehr ist als reine Wissensanhäufung: Verständnis für Werte wie Solidarität, Gleichbehandlung und Gerechtigkeit sollen bei den Jugendlichen gefestigt werden. Ein Effekt dieser Bildungsarbeit ist, dass die Jugendlichen lernen zu lernen und ihnen die Vorstellung vermittelt wird, lernen ist nicht nur notwendig, sondern kann auch mit Spass verbunden sein.

## 8.4 Themenzentrierte Bildungsarbeit

Im Jugendzentrum West werden in der Offenen Jugendarbeit regelmässig aktuelle Themen aufgegriffen und in Diskussionsrunden vorgestellt. Den Jugendlichen bietet sich hier ein Forum, mit Erwachsenen ihre Meinung zu bestimmten Themen auszutauschen, zu vervollständigen und zu hinterfragen. Ständig aktuelle Themen sind: Sucht, Sexualität, Gewalt, politischer Extremismus, Umwelt, Familie, Schule, Beruf und Freundschaft.

## 8.5 Jugendkulturarbeit

Jugendkultur ist heutzutage schwer differenzierbar. Zu viele unterschiedliche Jugendgruppen und Jugendstile haben sich ausgeprägt. Hinzu kommt, dass viele Jugendliche sich keiner Jugendkultur zuordnen lassen wollen bzw. keine eigene ausprägen und diesen Umstand allerdings doch als eigenständige Jugendkultur vertreten.

Folgende Einteilung von Jugendliche wird im Jugendzentrum West vorgenommen:

- Kulturell orientierte Gruppen
- Kohäsiv orientierte Gruppen (Cliques)
- Mädchengruppen
- Jungengruppen

Gemeinsam ist allen Gruppen das Interesse an Konsum und Eigendarstellung. Neue Strömungen in der Jugendkultur werden in der praktischen Jugendkulturarbeit aufgegriffen. Beispielhaft werden zwei spezielle Themen zu diesem Arbeitsbereich exemplarisch dargestellt.

#### 8.5.1 Musikkulturarbeit

Im Rahmen dieses Arbeitsfeldes werden diverse unterschiedliche musikalische Veranstaltungen durchgeführt und verschiedene Services angeboten. Das pädagogische Wirken richtet sich auf die von den Jugendlichen selbst durchzuführende Organisation und Gestaltung von Hip-Hop-Jams, Konzerten, Discos und Tanzaufführungen. Erste Erfahrungen, welche von den Jugendlichen in dieser Hinsicht gesammelt wurden, können im Jugendzentrum West vor Publikum präsentiert werden. So wird das Bewusstsein und das Verständnis geweckt, sich mit anderen – nicht nur den eigenen – Erscheinungsformen von Musikkultur auseinander zu setzen. Diese Auseinandersetzung kann im Idealfall gegenseitige Akzeptanz und Toleranz verschiedener Lebensstile bewirken. Ein positiver und durchaus gesteuerter Effekt der Jugendkulturarbeit ist die Umformung und Kanalisation von Aggression. Negative Aggression (Gewalt) kann mittels erlebter Auseinandersetzung in musikalische Kreativität münden.

#### 8.5.2 Medienkulturarbeit

Neue und traditionelle Medien nehmen im Jugendzentrum West in der Offenen Jugendarbeit einen breiten Raum ein. Die Medienarbeit gliedert sich in folgende Angebote:

- Freier Zugang zu Printmedien (Tageszeitungen, Magazine, Jugendzeitschriften)
- Nutzung des Internets
- Schulung im Umgang mit der Videokamera

Zahlreiche jugendtypische Kino-, Theater- und Konzertbesuche bilden weiterhin die Möglichkeit, darauf hinzuwirken, dass sich die Jugendlichen kritisch mit diesen Medien auseinandersetzen. Insofern kann von den PädagogInnen im Rahmen der Medienkulturarbeit ein konkreter Lerneffekt bei den Jugendlichen erzielt werden: Durch das kritische Beurteilen und Werten von Medienangeboten sollen die Jugendlichen ihre Konsumhaltung hinterfragen sowie selektiv und reflektiv die Medienangebote nutzen.

#### 8.6 Erlebnispädagogische Projekte

Regelmässig bieten die SozialpädagogInnen im Bereich Offene Jugendarbeit – nach Absprache mit den Jugendlichen – Aktionen ausserhalb der Einrichtung an. Diese kann nach besonderen erlebnispädagogischen Gesichtspunkten gestaltet sein (Schlauchbootfahrten, Klettern usw.), medienpädagogischen Hintergründen entsprechen (Kino-, Theaterbesuche), geschlechtsspezifischen Ansprüchen genügen (Mädchen-, Jungenausflüge) oder naturverbunden orientiert sein (Wanderungen, Radtouren, aktive Betätigung im Freien). Bei solchen Out-Door-Aktivitäten haben Jugendliche die Möglichkeit aus ihrer eigenen – meist recht begrenzten – Mitwelt auszubrechen.

Erfahrungen und Situationen, welchen sie vorher noch nie ausgesetzt waren, lassen die Jugendlichen ihre eigene Perspektive erweitern. Die Jugendlichen lernen eine erweiterte Umwelt kennen, müssen sich in dieser bewähren oder scheitern und ziehen ihre Rückschlüsse daraus. Insofern ist es unabdingbar, solche Aktivitäten oft und regelmässig anzubieten, um Möglichkeiten zu schaffen, ein eventuell persönliches Scheitern in einer unbekanntem Situation durch mehrmalige Wiederholung unter Verhaltensmodifikation in ein Gelingen oder Meistern zu verwandeln. Erlebnisse ausserhalb der Einrichtung fördern folglich das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl von Jugendlichen und vergrössern den Erfahrungshorizont. Letztendlich steht auch die aktive körperliche Betätigung der Jugendlichen im Vordergrund. Weit entfernt von Fernseher und Playstation erfahren Jugendliche die Auseinandersetzung mit der Natur oder einem nichtvertrauten sozialen Umfeld.

## 8.7 Mädchen- und Jungenarbeit

Mädchen- und Jungenarbeit nehmen seit Anfang der 80er Jahre einen wichtigen Platz in der pädagogischen Arbeit ein. Der in der Frauenbewegung entstandene Gedanke, die Belange der Mädchen und Frauen mit erhöhter Aufmerksamkeit in das pädagogische Handeln einzubeziehen, gründet sich im Kern aus der Benachteiligung der Frauen gegenüber den Männern. Im Zuge der zunehmenden Mädchenarbeit wurde die Notwendigkeit einer separaten Jungenarbeit erkennbar. Im Jugendzentrum West findet die Mädchen- bzw. Jungenarbeit in folgender Angebotsstruktur statt:

- Thementage
- Einzel- und Gruppenberatung
- Schaffung von Freiräumen
- Kooperation und Vernetzung

Im Rahmen dieses Arbeitsfeldes werden für Mädchen spezielle Angebote durchgeführt. An Mädchentagen können Mädchen bestimmte Bereiche des Jugendzentrums West für ihre eigenen Interessen ungezwungen in Abwesenheit von männlichen Jugendlichen nutzen. Ausflüge, Ferienfreizeiten, Theater- und Kinobesuche sowie themenzentrierte Projekte und Veranstaltungen (z.B. Tanzkurs, Kosmetikkurs) sind Bestandteil der pädagogischen Mädchenarbeit im Jugendzentrum West. Hinzu kommen Kurse zu den Themen Selbstverteidigung und Selbstbehauptung. In Workshops wie auch in den täglichen Tür- und Angelgesprächen im Offenen Betrieb werden regelmässig Themen wie Liebe, Sexualität, Zärtlichkeit und Selbstbild aufgenommen. Offene Jugendarbeit bietet einen breiten Gestaltungsfreiraum für Anregung, Unterstützung und Experiment. So können von den Mädchen diese Anregungen reflektiert, aufgenommen oder verworfen werden. Die Verinnerlichung eines adäquaten Rollenverständnisses ist Ziel dieser pädagogischen Bemühungen. Praktisches Experimentieren ermöglicht die Ausweitung des eigenen Selbstverständnisses im Hinblick auf die Anforderungen und Erwartungen einer Gesellschaft, in der das Frauenbild ständiger Wandlung unterworfen ist.

Im Jugendzentrum West wird neben der Mädchenarbeit auch pädagogische Jungenarbeit angeboten. Diese berücksichtigt eine spezielle Sichtweise in bezug auf die Jungen: Die Gleichsetzung von Frau, Mann und Mensch wird überwunden, indem der junge Mann in seinen typischen Verhaltensweisen wahrgenommen wird. Daran ansetzend wird versucht, Jungen die Umstände einer sich verändernden Welt in bezug auf Männlichkeit in das Bewusstsein zu rufen und anschließend ihr eigenes Verhalten danach auszurichten. Insofern werden in Jungengruppen Praktiken wie Rollenspiele, Lebenskurven, handwerkliches Arbeiten, Körperarbeit und häusliche Arbeit verfolgt und geschult. Vor allem die innerliche Auseinandersetzung mit diesen Themen führt immer wieder zu Diskussionen. Im Sinne der Beziehungsarbeit mit den männlichen Jugendlichen ist beabsichtigt, dass diese ihre Meinungen und traditionellen Rollenbilder hinterfragen. Daran orientierend kann sich frühmännliches Denken und Handeln verfestigen. Bewusste geschlechtsspezifische Jungenarbeit bedeutet Miteinbeziehung der geschlechtsspezifischen Betrachtungsweise der

Jungen. Sozialisationshilfen zu einem aktuellen und zeitgemässen Rollenverständnis sollen bewirkt werden.

Von den Pädagogen wird im täglichen Umgang mit den männlichen Jugendlichen darauf Wert gelegt, eine Gleichstellung von Mann und Frau deutlich nach außen zu vertreten.

## 8.8 Betreuungsangebote

Durch die pädagogische Arbeit wird in den Jugendlichen ein breites Spektrum zum Lernen in Bezug auf Lebensbewältigung geboten: Es können Kompetenzen in verschiedenen Bereichen und Strategien für unterschiedliche Handlungsanforderungen entwickelt werden. Im Speziellen werden Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen gezielt gefördert. Dazu wird den Jugendlichen mit individuellen Ansprachen begegnet. So können sie sich angenommen fühlen und primäre Gruppenerfahrungen sammeln. Alle Erfahrungsfelder, welche den Jugendlichen zur Verfügung stehen bzw. welche die Jugendlichen nutzen, wirken aufeinander, lassen sich nicht statisch voneinander abgrenzen, sondern ergänzen sich wechselseitig und beeinflussen das soziale Geschehen.

## 8.9 Serviceangebot im Jugendbereich

Im Jugendzentrum West werden im Jugendbereich verschiedene Services angeboten, um den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden zu können. Diese Serviceangebote sind strukturiert in einem Jahres- und Wochenplan fixiert. Wichtig bei der Umsetzung des Jahres- und Wochenplanes sind die Postulate Freiwilligkeit und Flexibilität. Werden Angebote nicht oder nur schlecht angenommen, so ist ein neuer aktueller Bedarf zu analysieren und dementsprechende Angebote zu offerieren. Kontinuität im Hinblick auf die Schaffung und Überlassung von Räumlichkeiten für Jugendliche ist die Grundlage in der Offenen Jugendarbeit. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Jugend an sich keine homogene Gruppe darstellt und insofern sehr schnell in ihrem Habitus von Einstellungsänderungen betroffen werden kann. Die Offene Jugendarbeit ist vielen nicht vorhersehbaren Entwicklungen unterworfen. Diese Tatsache muss bei allen Planungen und Durchführungen sowohl von den MitarbeiterInnen der Offenen Jugendarbeit als auch vom Träger berücksichtigt werden. Folgende Jahres- und Wochenplanung wird von der Offenen Jugendarbeit im Jugendzentrum West umgesetzt:

### 8.9.1 Jahresplanung

Parameter	Angebote Sommer	Angebote Winter	Personal
<b>Offener Betrieb</b>	Regelmäßige Öffnungszeiten, Bedürfnisse der Jugendlichen im Einzugsbereich, Out-Door (vermehrt), Kochen / Grillen, Sportangebot außen, Parties (evtl. Open Air)	Regelmäßige Öffnungszeiten, Bedürfnisse der Jugendlichen im Einzugsbereich, Out-Door (vereinzelt), Hip-Hop-Parties, Sportangebot innen, Kochen	2 hauptamtl. MitarbeiterInnen 1 Zivildienstleistender 1 Praktikant

Parameter	Angebote Sommer	Angebote Winter	Personal
<b>Thematische Angebote</b>	Ausflüge/ Freizeiten, Information und Bildung	Aktuelle Themen, Workshops, Information und Bildung, Thematisch orientierte Projekte	2 hauptamtl. MitarbeiterInnen 1 Zivildienstleistender 1 Praktikant
<b>Individuelle Beratung und Betreuung</b>	Einzelfallhilfe, Hilfen bei der Bewältigung von aktuellen und akuten Krisen, Bewerbungstraining	Einzelfallhilfe, Hilfen bei der Bewältigung von aktuellen und akuten Krisen, Bewerbungstraining	2 hauptamtl. MitarbeiterInnen

### 8.9.2 Wochenplanung

Parameter	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Offener Betrieb	Verwaltung / Organisation	Offener Betrieb	Offener Betrieb	Aktionstag (bzw. Offener Betrieb)	Offener Betrieb
Thematische Angebote	Bewerbungstraining	Projekte, kreatives Gestalten			Kochen
Angebot für besondere Zielgruppen		Cliquenangebot	Cliquenangebot		Cliquenangebot
Angebote für hauseigene Teams		Disco/DJ-Team	Disco/DJ-Team		Disco/DJ-Team
Individuelle Beratung und Betreuung	Einzel-Termine	Tür- und Angelgespräche	Tür- und Angelgespräche		Tür- und Angelgespräche
Team	Teamgespräche	Reflexion	Reflexion	Reflexion	Reflexion

### 8.9.3 Öffnungszeiten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Verwaltung und Einzeltermine	14.00 – 20.00 Uhr offener Betrieb	14.00 – 19.30 Uhr offener Betrieb	14.00 – 20.00 Uhr offener Betrieb oder Aktion	14.00 – 20.00 Uhr offener Betrieb

Der Bereich Offene Jugendarbeit ist ganzjährig geöffnet. In den Ferienzeiten und im Sommer können je nach Bedarf und dementsprechenden Angeboten die Öffnungszeiten für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen flexibel gestaltet werden. Ansonsten gelten die regulären Öffnungszeiten. Der Abbau von Überstunden ist auch in diesem Bereich so zu gestalten, dass der ganzjährige Betrieb möglichst nicht beeinträchtigt wird.

## 9. Finanzierung

Das Jugendzentrum West wird von den SozialpädagogInnen in Form einer vom Träger bereitgestellten Budgetierung verwaltet. Diese Budgetierung bezieht sich ausschliesslich auf den bereitzustellenden Sachaufwand. Im Rahmen dieser Budgetierung sind die SozialpädagogInnen und ErzieherInnen angewiesen, verantwortungsbewusst und ökonomisch mit den zu Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen zu wirtschaften. Ansonsten gelten die Bestimmungen der Geschäftsordnung der Stadt Fürstfeldbruck.

## 10. Ausstattung und Ressourcen

### 10.1 Personalausstattung

Dem Fachteam des Jugendzentrums West stehen zwei Stellen für Diplom-SozialpädagogInnen zur Verfügung. Aus teamparitätischen und pädagogischen Gründen ist darauf zu achten, dass eine weibliche Mitarbeiterin und ein männlicher Mitarbeiter das Fachteam bilden. Das Fachteam arbeitet gleichberechtigt zusammen, wobei jede/r MitarbeiterIn die jeweiligen pädagogischen Schwerpunkte eigenverantwortlich durchführt. Oberste Prämisse bei der Besetzung der Stellen ist die Qualifikation des pädagogischen Fachpersonals.

Komplettiert wird das Fachteam durch eine permanent zu besetzende Stelle einer/s Berufspraktikanten/in (Schule für ErzieherInnen bzw. Fachhochschule) und einer permanent zu besetzenden Stelle eines Zivildienstleistenden.

In den Pfingst- und Sommerferien sowie bei besonderen Veranstaltungen werden die MitarbeiterInnen des Bereichs Offene Jugendarbeit durch den Einsatz von Honorarkräften unterstützt.

Die Leitungsfunktion gegenüber dem Fachpersonal des Jugendzentrums West liegt bei dem/der LeiterIn der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Fürstfeldbruck. Die Leitungsfunktion bezieht sich im Sinne einer Fachaufsicht auf die Jugendhäuser Nord und West, sowie auf den Abenteuerspielplatz. Das Fachpersonal steht im ständigen Austausch mit der Leitung. Diese wiederum kooperiert mit der Sachgebietsleitung in der Verwaltung.

## 10.2 Raumausstattung

Das Jugendzentrum West liegt an der Cerveteristrasse in Fürstenfeldbruck. Dieses verfügt über eine Freifläche von 600 qm. Die Freifläche ist in vier Bereiche unterteilt: Funsportanlage (Halfpipe), Basketballplatz, Terrasse und Sitzrondell vor dem Haus. Generell ist von den hauptamtlichen MitarbeiterInnen darauf zu achten, dass Jugendliche ungestört die Freifläche benutzen können.

Dem Bereich Offene Jugendarbeit stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:  
Grosser Jugendraum, Disco mit DJ-Kanzel und Bühnenbereich, Sport-, Theken- und Küchenbereich, zwei Mehrzweckräume, Büro und Werkstatt.

Zur Einrichtung zählen zwei Kicker, ein Billard, eine Tischtennisplatte, ein Boxsack und mehrere Sitzmöbel.

Das Büro des Jugendzentrums West befindet sich im Bereich Offene Jugendarbeit. Das Büro wird von allen hauptamtlichen MitarbeiterInnen genutzt. Ferner dient es den hauptamtlichen MitarbeiterInnen und den Jugendlichen als Raum für Besprechungen, Jugendberatungen, Bewerbungstrainings und administrativen Erledigungen.

## 11. Qualitätssicherung

Grundlegende Orientierung für die Qualitätssicherung bietet das Leitbild der Stadt Fürstenfeldbruck „Visionen“. Eine differenziertere Orientierung erfolgt durch drei Kriterien, welche fachliche Eckwerte der modernen Jugendarbeit darstellen und im elften Bundesjugendbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend explizit aufgeführt werden:

- Lebensweltorientierung bedeutet konsequente Hinwendung zu und Orientierung an den Lebenslagen und Lebensverhältnissen sowie den Deutungsmustern und Sichtweisen der Adressatinnen und Adressaten. Sie sind Ausgangs- und Angelpunkt der Angebote und Leistungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Damit werden entgegen einem expertenhaft distanzierendem Handeln verstärkt die Ressourcen der Beteiligten einbezogen und ihre Teilhabemöglichkeit gestärkt.
- Dienstleistungsorientierung rückt die Struktur und Qualität der Interaktion zwischen den Fachkräften und den AdressatInnen in den Mittelpunkt und betont deren „Co-Produzenten-Rolle“. Dies beruht auf der Einsicht, dass Hilfe, Unterstützung, Förderung, Erziehung und Bildung nur gemeinsam mit den NutzerInnen denkbar sind und dies eine Vielzahl von praktischen Implikationen enthält. Zugleich wird bei diesem Prinzip die Beteiligung der AdressatInnen bei allen sie betreffenden Entscheidungen und Prozessen hervorgehoben. Insgesamt ist damit auch die Abkehr von der hoheitlich eingreifenden Kinder- und Jugendhilfe und der Wandel der Adressatenbetrachtung - weg von einer Objekt – hin zu einer Subjektstellung – beschrieben.
- Professionalität schliesslich drückt sich darin aus, dass Kompetenzen für fachliches Handeln im Feld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gezielt erworben, erlernt und eingeübt werden müssen und dafür entsprechende Institutionen, systematisierte Wissensbestände und bewährte Handlungsmuster zur Verfügung stehen müssen. Professionalität verweist darüber hinaus auf den kompetenten Umgang mit komplexen und oftmals in sich widersprüchlichen Anforderungen und Aufgaben und auf die hierfür zur Bewältigung notwendigen institutionellen und fachpolitischen Voraussetzungen.

Darüber hinaus werden geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität ergriffen, welche

- die Betreuung des jungen Menschen hinsichtlich einer altersgemäßen Entwicklung hin zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit ermöglichen.
- vor Gefahren für das Kindeswohl bewahren und die sozialen Beziehungen zum sozialen Umfeld erhalten und pflegen.
- Betreuungsangebote so ausrichten, dass positive Lebensbedingungen für junge Menschen geschaffen werden können.

Fachkräfte müssen hinsichtlich ihrer Persönlichkeit für diese Aufgaben geeignet und umfassend ausgebildet sowie qualifiziert sein. Sie nehmen regelmäßig an Teambesprechungen, Supervisionen und Fortbildungen teil. Nur so kann sichergestellt werden, dass die oben aufgeführten Kriterien in der alltäglichen Arbeitspraxis umgesetzt werden können.